

dern kann. Er freut sich am Morgen dies Eldorada zu verlassen, er freut sich aber am Abend ein ganz ähnliches Eldorada anderswo wieder zu finden.

Wer Empfehlungsbriefe an portugiesische Familien hat, mag nur nicht erwarten zu Tische geladen zu werden, das kommt eigentlich nicht vor. Der Hausherr sagt dem Fremden mit der größten Höflichkeit und unendlich vielen Bücklingen, es würde ihm ein ungewöhnliches Vergnügen gewähren, wenn der Fremde das Haus ganz als das seinige betrachten wolle, er wäre stets zu allen Mahlzeiten ein höchst willkommener Gast. Ich rathe Niemandem, von solcher allgemeinen Einladung Gebrauch zu machen, da sie in den allermeisten Fällen nur als Höflichkeitsformel gilt. Die Mittelklasse speist zwischen 12 und 2 Uhr, und zwar Brot, Reis, Fleisch etc., Kartoffeln sind selten, Fische giebt es an Festtagen. Wein wird fast immer bei Tische getrunken und zwar vermischt mit Wasser, man schenkt ihn gewöhnlich aus Wasserflaschen und trinkt ihn aus kleinen Bechern. Der feinste Colareswein kostet gewöhnlich nur 120 Reis (ungefähr 50 Pfennige) die Flasche. In den meisten Hôtels erhält man bei Mahlzeiten den Wein umsonst. Aber eigentümlich ist, daß kein Hausherr sich Wein im Hause hält, jeden Tag läßt er ihn von der nächsten Venda holen. Man findet ebenso selten 20 Flaschen Wein im Hause, als man die gleiche Anzahl Bücher findet. Letztere sind wirklich Seltenheiten, man sieht auch nirgends Buchhandlungen und Leihbibliotheken in den Städten — welsch' ein deutliches Zeichen für den Bildungsgrad eines Volks!

Alles Gesagte gilt natürlich nicht für Lissabon, Oporto und einige andere Städte, wo mehr Bildung und ganz moderner europäischer Ton zu finden ist.

### 3. Spanien und seine Bewohner.

(9200 □M. u. 16,302,625 Ew.)

Von den drei Halbinseln, die unter gleichem Himmelsstrich sich in das blaue Mittelmeer hineinziehen, ist die pyrenäische am wildesten. Sie ist nach allen Seiten abgeschlossen gegen die kühlenden Meereswogen und in ihrem Innern dem ungemilderten Sonnenbrand ausgesetzt. Das »Antlitz Europa's« — denn so wird Spanien von seinen stolzen Bewohnern genannt — ist ernst und traurig, von düsterem, aber stets erhabenem Ausdruck. Wenn man die Küstenstriche oder die Abhänge der Pyrenäen ausnimmt, so verleugnet Spanien fast nirgends diesen finstern Charakter. Vergebens sucht der Wanderer die lieblichen Thäler und Gärten Italiens oder den deutschen Wald mit seiner frischen Herrlichkeit, seinem goldigen Grün und heiteren Vogelgesang. Unendliche, baumlose, sonnverbrannte Flächen, voll Einsamkeit und Grabesstille, breiten sich vor seinen